

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 95 (2018)
Heft: 2

Rubrik: Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Abschied

In der letzten «Mariasteiner Agenda» berichtete ich bis ungefähr zum 10. November 2017. Ein Blick in den persönlichen und in den klösterlichen Terminkalender bestätigt mir den subjektiven Eindruck, dass seither bis Mitte Januar in jeder Beziehung enorm viel gelaufen und gegangen ist. Darum ist es gut, die letzten paar Wochen noch einmal vor dem geistigen Auge Revue passieren zu lassen. Das trägt zur viel beschworenen Entschleunigung bei, hilft auch, die Erinnerung aufzufrischen und anzureichern, einen Moment lang innezuhalten, sich Rechenschaft zu geben, was unserem Leben und rastlosen Treiben inneren Halt, Zusammenhang und Richtung verleiht in der tausendfältigen Zersplitterung und unaufhörlichen Verzettlung, soll uns auch nach dem Ziele fragen lassen, zu dem «das alles» hinführen soll. Definitiv «gegangen», nämlich heimgegangen ist am späten Dienstagabend, dem 21. November 2017, unser Mitbruder Bernhard. Sein Heimgang vollzog sich ganz rasch und geräuschlos, gerade so, wie ich es für mich wünschen würde, in der Hoffnung, damit das Ziel erreicht zu haben. «Mit aller geistlichen Begierde das ewige Leben ersehen»: So fasst unser Mönchsvater, der heilige Benedikt, diese Einstellung und Geisteshaltung zusammen (RB 4,46). In diesem Heft wird in Bild und Text die Erinnerung an unseren Mitbruder wach gehalten; siehe Lebenslauf und Nachruf S. 5 ff. Daran lässt sich ermessen, wie wichtig Bruder Bernhard für unsere Klostersgemeinschaft war und welch grosse Lücke sein Heimgang hinterlässt.

Fast ebenso geräuschlos hat sich mit dem Jahreswechsel der heilige Bruder Klaus verabschiedet. Das Jubiläum seines 600. Geburtstages hat landesweit erstaunlich viel Resonanz ausgelöst, was hoffentlich nachhaltige Spuren hinterlassen wird. «Mehr Ranft» tut allen gut! Mir bleiben die «Drei grossen Gnaden» haften, für die Bruder Klaus, wie er seinem Nachbarn Erni Anderhalden gestand, besonders dankbar war: Die Zustimmung von Frau und Kindern zu seiner so speziellen Berufung; dass er nie den Wunsch oder die Versuchung verspürte, in sein früheres Leben zurückzukehren, und dass er ohne leibliche Speise und Trank zu leben vermochte. Mich erfüllt es mit dankbarem Staunen, dass ein Mensch dank dem konsequenten Hören auf Gottes unerforschlichen Willen noch nach Jahrhunderten inspirierend, klärend, ermutigend weiterwirken kann.

Noch ein Abschied sei erwähnt. Am 30. November 2017 verabschiedete ich mit Frau Theres Brunner, unserer Betriebsleiterin, und mit Herrn Bruno Ritter, Delegierter des Verwaltungsrates der Beneficentia AG, die Direktorin des Hotels Kurhaus Kreuz, Frau Margreth Schluep. Es war der Tag, an dem die ehemalige Pilgerherberge geschlossen wurde, folglich auch der Moment, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu danken, die den Betrieb in den letzten, oft schwierigen und anforderungsreichen Jahren mitgetragen haben. Seither wird hinter den Kulissen fleissig gearbeitet. Aufnahme des Inventars, Erneuerung der Zimmereinrichtung, Umbau- und Malerarbeiten in Küche, Empfang usw. stehen an und sollten bis zum Fest



Abt Peter mit Mönchen vom Berg Athos, die am 16. November 2017 bei einem liturgischen Konzert in unserer Klosterkirche sangen. Unten: Jubiläumsgottesdienst mit Bischof Felix Gmür in der Basilika zur Feier des 50jährigen Bestehens der diözesanen Räte, einer Frucht des Zweiten Vatikanischen Konzils, das der Beratungskompetenz von Priestern und Laien stärkeres Gewicht verleihen wollte.

des heiligen Josef, dem Tag der Wiedereröffnung, am Montag, 19. März 2018, abgeschlossen sein. Dann werden Herr Beat Thommen und Herr und Frau Winter mit ihrer Equipe die Gäste willkommen heissen. Freuen wir uns auf den Neubeginn!

Auch dies ein Abschied: Zum letzten Mal trat das Vokalensemble Mariastein in der Mitternachtsmesse auf! Noch einmal am Ostersonntag um 9.30 Uhr, dann gilt es, definitiv Abschied zu nehmen von den Sängerinnen und Sängern, die seit über 15 Jahren die Gottesdienste an Weihnachten und Ostern geprägt haben! Dafür jetzt schon ein herzliches Dankeschön!

Willkommen, zum Ersten

Nicht nur das Abschiednehmen, sondern auch der Willkommgruss gehört zum klösterlichen Leben. Am Vormittag des 15. November durfte ich in unserer schönen Basilika eine Filmequipe aus Zürich begrüßen,

die, in Begleitung des Architekten Peter Zumthor, Aufnahmen machte für einen Film mit dem Titel «Architektur der Unendlichkeit». Klingt verlockend! Gleichentags versammelte sich der Vorstand des «Vereins der Freunde des Klosters Mariastein», um zu beraten, wie die Unterstützungsgelder verteilt und welche klösterlichen Projekte unterstützt werden sollen.

Einen Tag später empfingen wir eine kleine Gruppe orthodoxer Mönche vom Berg Athos. Sie führten im Rahmen des Basler Kulturprojekts «Culturescape», das diesmal Griechenland gewidmet war, ein liturgisches Konzert in der Klosterkirche auf. Trotz einigen organisatorischen Unzulänglichkeiten wurde uns das zur Gelegenheit einer brüderlichen Begegnung zwischen Ost und West. Der Zufall wollte es – oder war es Fügung? – dass wir just in jenen Tagen bei der Tischlesung manch Wissenswertes über den Berg Athos und seine «Mönchsrepublik» vernahmen.

Am gleichen Tag durfte P. Armin den kleinen Samuel, Abkömmling der Familie Buser-Renz vom Wirtshaus «Lindenhof» (Mariastein), willkommen heissen; der kleine Erdenbürger wurde nämlich durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen!

Schliesslich durften wir am Samstag, 18. November, unserem Bischof Felix Gmür den Willkommgruss entbieten. Er feierte mit Priestern, Diakonen, Laientheologinnen und Laientheologen und Gläubigen aus dem Bistum Basel das 50-jährige Bestehen der diö-





Abtsbenediktion von P. Beda Szukics OSB (vorne) in Gries bei Bozen (Südtirol): Der neuen Abt der Schweizer-Südtiroler Abtei Muri-Gries bei der Spendung der Kommunion. Dahinter: Bischof Ivo Muser von Bozen-Brixen.

zesanen Räte, die nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) ins Leben gerufen wurden.

Ein mehrfaches «Willkommen» gab es in der folgenden Woche. Am Dienstag, 21. November, wurden uns die Schlussberichte der diversen Teilprojekte präsentiert, die während anderthalb Jahren fürs Projekt «Mariastein 2025» erarbeitet worden sind (Wallfahrt, Infrastruktur, Krankenbetreuung, kulturelles Angebot, Betriebsoptimierung, Trägerschaft). Tags darauf durfte ich zu Beginn der lateinischen Vesper zu Ehren der hl. Cäcilia die Gäste willkommen heissen, die an diesem Abend in die Basilika gekommen waren. Einer freilich war nicht mehr dabei: Bruder Bernhard, der am Vorabend gestorben war. Angesagt war der offizielle Abschluss der Reorganisation der Mariasteiner Musiksammlung.

Nicht genug damit. Für den folgenden Abend hatten wir zum Mitarbeiternachessen in den «Lindenhof» eingeladen und konnten dabei nicht nur mehrere ehemalige Angestellte willkommen heissen, sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hotels Kurhaus Kreuz.

Am 12. Dezember war zum vierten Mal der Lenkungsausschuss bei uns zu Gast, der die Reorganisation unserer Bibliothek in fachlicher Hinsicht begleitet, berät und unterstützt. Dem Gremium gehören an: der Abt und Br. Stefan als Vertreter des Konvents, die Projektleiterin Frau G. Hanke, ferner Frau Claudia Engler (Burgerbibliothek Bern), Herr Hannes Hug (früher Universitätsbibliothek Basel) und Herr Peter Probst (früher Zentralbibliothek Solothurn). Eigentlich ist auch P. Beda Szukics OSB (Sarnen) mit von der Partie, seit dem 24. Oktober Abt von Muri-Gries. Am 9. Dezember hiess er

mich seinerseits willkommen in der Stifts- und Pfarrkirche von Gries (Bozen/Südtirol). Unter winterlichen Verhältnissen reiste ich via Ofenpass dorthin, um bei seiner Abtsweihe dabei zu sein, ein Zeichen der Zusammengehörigkeit!

Genau eine Woche später wurde ich in der St.-Clara-Kirche in Basel willkommen geheissen. Dort feierte ich auf Einladung der Adoray-Gruppe den von jungen Leuten charismatisch gestalteten Gottesdienst. Gleichentags hiess es in Mariastein «Willkommen!» für die Ausstellerinnen und Besucher des ersten Adventsmarkts. Während am Samstag die Wetterbedingungen nicht eben attraktiv waren, war es am Sonntag winterlich kalt, windstill und trocken, was viele zusätzliche Besucher nach Mariastein führte, die sich das schlicht und eindrücklich inszenierte Adventskonzert »pílagrímr« der «Männerstimmen Basel» unter der Leitung von Oliver Rudin anhören wollten. Ein grossartiges Erlebnis!

Willkommen, zum Zweiten

Willkommen waren am ersten Montag im Advent die Mitglieder des Dekanats Dorneck-Thierstein zur traditionellen Adventsbesinnung, gestaltet von P. Ludwig. Ob und wie wir diese Verbindung mit unserem Dekanat weiterhin pflegen werden, ist ungewiss; denn diese jahrhundertealten kirchlichen Strukturen werden im kommenden Sommer durch die Pastoralräume abgelöst. Für uns bedeutet das vermutlich, dass wir uns nach einer neuen Beheimatung in der kirchlichen Landschaft umsehen müssen – wo wird unser Wallfahrtsort und unser Kloster willkommen sein?

P. Leonhard war eingeladen, in der ersten Adventswoche bei unseren benediktinischen Mitbrüdern von St. Otmarsberg in Uznach die Jahresexerzitien zu halten – ein Zeichen der Verbundenheit über die Kongregationsgrenzen hinweg.

Ebenfalls zu Beginn des Advents hiess P. Ignaz seine Geschwister willkommen. Anlass war die Feier seiner Goldenen Profess als Benediktiner von Mariastein, die er an Mariä Empfängnis feiern konnte.

Gäste von auswärts durften wir am 2. Adventssonntag im Anschluss an die Komplet begrüßen, dies anlässlich der Aktion «Adventsfenster», welche der Verein Dorfleben (Metzerlen) seit vielen Jahren organisiert. Willkommen waren uns auch die Sternsinger, die uns am Abend des 5. Januar singend den Neujahrsgross des Christkinds überbrachten. Aus ganz anderem Grund kam Anfang Dezember ein Zweierteam von Telebärn für 24 Stunden ins Kloster. Es begleitete den Abt auf Schritt und Tritt durch seinen Alltag. «Renaud-Tour» (so genannt nach der Moderatorin) heisst die Sendereihe. Ausgestrahlt wurde sie am 12. Dezember, zu sehen im Internet (<https://www.telebaern.tv/185-show-renaud-tour/19966-episode-abt>). Auf meinen in dem Film geäußerten Weihnachtswunsch, handschriftliche Post von unbekannten Absendern zu erhalten, flatterte viel Korrespondenz ins Kloster, aus dem ganzen Kanton Bern und von weit darüber hinaus!

Aus dem Kanton Neuenburg, nämlich aus Montmirail, kam Heiner Schubert zu uns, um sich auf seine neue Aufgabe vorzubereiten. Er gehört der Kommunität Don Camillo an, die seit einigen Jahren im ehemaligen Anwesen der Herrnhuter-Brüder zwischen Bieler und Neuenburger See domiziliert ist. In einem Gespräch stellte er unserem Konvent seine Gemeinschaft, ihre Entwicklung und ihre heutigen Schwerpunkte vor.

Ein Höhepunkt war das 40. Europäische Jungentreffen, kurz «Taizé-Basel», das am 28. Dezember begann. Es wurde für alle Beteiligten und für die gesamte Region ein in menschlich und geistlicher Hinsicht ausserordentliches Erlebnis, in das auch wir, als Kloster und als Wallfahrtsort, einbezogen waren und zu dem wir unsern Teil beitragen konnten: als Gastgeber, als Treffpunkt, als Teilnehmende. Während fünf Tagen waren Edouard, Jessica, Aurélie, Lobo (Madagaskar), Miguel (Bénin), alle in Nizza daheim, und Tamara aus Kroatien unsere Gäste. Am Samstagvormittag, in der Nacht von Silvester auf Neujahr und am 1. Januar im Gottesdienst um 9.30 Uhr war die Basilika ein Ort

der Sammlung fürs gemeinsame Beten und Singen, für Austausch und Begegnung, für Feier und Gespräch. Es war die Intuition von Frère Roger Schutz (1915–2005), dem Gründer der Communauté von Taizé, als er vor über 40 Jahren die jungen Christen und die Kirchen Europas aufforderte, sich auf den «Pilgerweg des Vertrauens» zu begeben. Dazu gehört die tiefe Erfahrung, dass Versöhnung nur möglich ist durch die persönliche Begegnung von Mensch zu Mensch. Besonders schön war, dass am Fest der Epiphanie (6. Januar) das Kernteam, nämlich die drei Frères Richard, Bernard und Emanuel mit 15 Helferinnen und Helfern, den sog. «permanents», und das lokale Organisationskomitee zum Gottesdienst und zum anschliessenden gemütlichen Fondue zu uns kamen. Meinerseits konnte ich bei der Abschiedsfeier im Basler Münster am Sonntagnachmittag, 14. Januar, dabei sein. Immer wieder wurde in diesen Tagen das vierstimmig vertonte Bruder-Klausen-Gebet gesungen; es wird uns nachhaltig in Erinnerung bleiben. Grosse Dankbarkeit und Freude werden spürbar in den beiden Echos, die mich Anfang Januar erreichten. So schrieb mir eine Frau voller Begeisterung: «Das letzte Highlight: das Taizé-Treffen in Riehen! Ich meldete mich als Erste für zwei Gäste an und erhielt ein junges Pärchen zugeteilt. Sie fühlten sich sehr wohl bei mir und wir hatten sehr gute Gespräche und beim Abschied letzten Montag flossen beidseits die Tränen! Sie erhielten mein Angebot dass sie jederzeit wiederkommen dürfen. Der Himmel hat mir unerwartet zwei neue Freunde geschenkt. Es bildeten sich nach den Gottesdiensten kleine Gruppen (die Gottesdienste wurden vom katholischen und dem reformierten Pfarrer gehalten) mit Kommunion-austeilung! Es wurde zum besonderen Erlebnis!!! Ich bin meinem Herrn sooo dankbar dass ich dieses noch in meinem Alter erleben durfte! Ich lernte junge Menschen kennen, denen ich, als sie mein Alter (96 Jahre) erfuhren, von den Erlebnissen meiner Kriegszeit berichten konnte.» Aus der Ukraine er-

hielt ich von Yaryna folgende Mail: «Es schreibt Ihnen eine der Taizé-Pilgerinnen. Wir sprachen miteinander bei einem Gruppentreffen in Mariastein, und zwar unterhielten wir uns über die Ukraine. Leider hatte ich nicht die Gelegenheit, Ihnen persönlich zu danken, deshalb schreibe ich Ihnen diesen Brief. Danke! Danke, dass ich diese wunderschöne Kirche entdecken durfte. Danke für die schöne Messe am Neujahrstag und vor allem: fürs Gebet für die Ukraine und für den Frieden in meinem Land. Das war ein grosses Geschenk zu Beginn des neuen Jahres. Heute (6. Januar) feiern wir in der griechisch-katholischen Kirche Heiligabend. Das Christkind kommt zu uns, um uns Hoffnung, Glaube und Liebe zu bringen. Es soll auch nochmals zu Ihnen kommen, damit es Ihnen einfach ein paar kleine Lebensfreuden bringt, dafür in grossen Mengen.»

Willkommen, zum Dritten

Willkommen sind uns im Dezember und darüber hinaus die grosszügigen Weihnachtsspenden und die vielen Neujahrsgüsse. Dazu gesellen sich Christstollen, Pralinéschachteln und Süssigkeiten aller Art, Weihnachtsg Gebäck und Panettone. Wir zweifeln regelmässig, ob wir das alles bewältigen können, sind dann aber erstaunt, wie schnell die vielen Köstlichkeiten verschwinden (spätestens bis zum Aschermittwoch ...!)

Noch wichtiger war uns freilich, dass P. Bonifaz, der Mitte Dezember mehrere Tage im Spital verbringen musste, kurz vor Weihnachten ins Kloster heimkehren konnte. Ausnahmsweise nahmen wir über Weihnachten auch zwei Gäste bei uns auf, welche in anderen Jahren diese Tage im «Kreuz» verbracht hatten und für einmal das Hotel mit dem Kloster vertauschten.

Eine Art Weihnachtsgeschenk war auch der Band «Sakralbauten der Stadt Solothurn» aus der Reihe der «Kunstdenkmäler GSK», bei dessen Präsentation im Kloster St. Josef ich anwesend sein durfte.



Feier der Goldenen Profess von Pater Ignaz Hartmann (unten links) am 8. Dezember 2017.





Adventsmarkt am 16./17. Dezember auf dem Mariasteiner Klosterplatz. Unten: Beim Kerzenziehen und der Stand der Ingenbohler Schwestern vom Basler Clara-Spital. Rechte Seite unten: Neujahrs-Apéro 2018 für die Mitbrüder in der Abtei: (von links) Br. Stefan Kurmann, Br. Anton Abbt, P. Ludwig Ziegerer, P. Augustin Grossheutschi, P. Kilian Karrer.



Beim Publikum beliebte Weihnachtsgeschenke waren sicher auch die drei Konzerte im Dezember und zum Jahresbeginn. Neben den bereits erwähnten «Männerstimmen» trug das kleine Ensemble «Stella Maris Basilea» am ersten Adventssonntag vorweihnachtliche Gesänge der Ostkirche vor, und am 7. Januar wurde das neue Jahr festlich und pompös «Mit Pauken und Trompeten» willkommen geheissen. Ein grosses Dankeschön für diesen Ohrenschmaus!

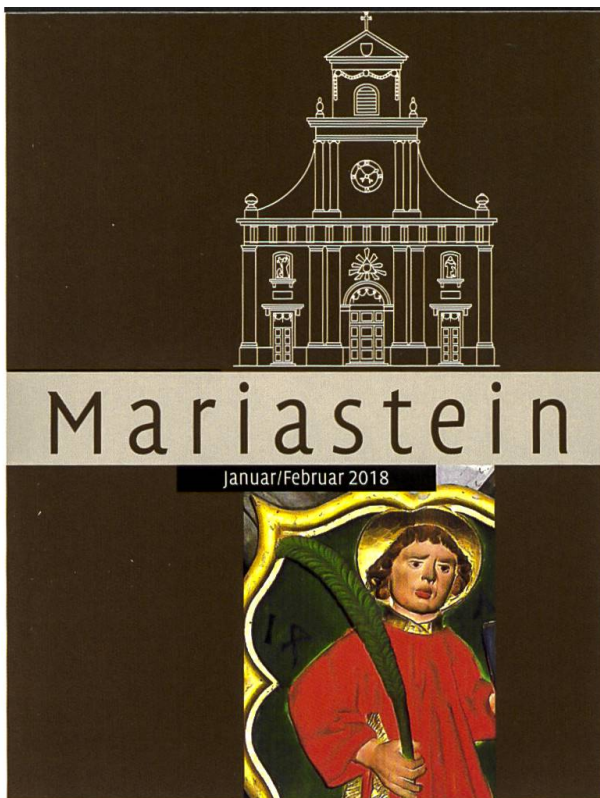
Ein kleines Weihnachtsgeschenk auch für die Pilgerinnen und Pilger auf dem langen Weg in die Gnadenkapelle: Noch im alten Jahr wurden die Wände gestrichen, sodass der Gang nun wieder hell und sauber wirkt.

Weniger erfreulich war der Wirbel, der Ende November von einem Zeitungsbericht ausgelöst wurde. Viel Rauch und kein Feuer! Das war anders beim Cheminée-Schwelbrand, zu dem es an einem Sonntagabend im Dezember in einer Liegenschaft am Klosterplatz kam. Dank promptem Einsatz der Feuerwehr konnte Schlimmeres verhindert wer-

den. In solchen Fällen sei die grösste Gefahr anscheinend nicht das Feuer, sondern das geruchlose Kohlenmonoxyd, das unbemerkt zum Erstickungstod führen könnte. Unerfreulich waren auch die Leitungsbrüche auf dem Klosterplatz am 21. November, die zu mehrstündigen Unterbrüchen in der Wasserversorgung führten. Wir wurden wieder mal daran erinnert, dass wir «am Tropf» hängen und eigentlich sehr verwöhnt sind mit unserer intakten Infrastruktur.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass Pater Notker in Erinnerung an seine Schweden-Reise im Jahr 2015 eine kleine Fotoausstellung eröffnet hat: «Kennen Sie Falun-Rot?» Das bringt etwas Farbe in den Verwaltungsgang.





Verein «Freunde des Klosters Mariastein»

Der Mitgliederbeitrag des Vereins beträgt jährlich Fr. 40.–. Darin ist das Abonnement der Zeitschrift «Mariastein» eingeschlossen. Sie unterstützen damit die Anliegen der Wallfahrt und des Klosters Mariastein.



Beitrittserklärung:

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein «Freunde des Klosters Mariastein»:

Herr/Frau

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Datum:

Unterschrift:

Bitte einsenden an:

Verein «Freunde des Klosters Mariastein», Benediktinerkloster, CH-4115 Mariastein,
oder an der Klosterpforte abgeben.